

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger)

Wochenblatt



Fernsprecher 3

Fernsprecher 3

### Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Ämter und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrmsdorf, Seitendorf, Reuzendorf, Dittmannsdorf, Lehmswasser, Bärensgrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf.

### Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einseitigen Beizeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengebote 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

## Erfolge der Regierungstruppen in Berlin.

### Die Neuwahl der A.- und S.-Räte.

Der Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte hat einen neuen Kongress dieser Räte einberufen und für diesen Zweck die Neuwahl aller A.- und S.-Räte bis zum 16. März angeordnet. Er hat ferner angeordnet, daß bei diesen Wahlen alle Personen beiderlei Geschlechts wahlberechtigt und wählbar sind, die das 20. Lebensjahr erreicht haben und gegen Lohn oder Gehalt mit einem Jahres Einkommen bis zu 10 000 M. beschäftigt sind. In ähnlicher Weise sollen auch Bauernräte gewählt werden. Gegen diesen Wahlmodus hat der Volksrat der Groß-Berliner A.- und S.-Räte Widerspruch erhoben und seinerseits die Wahl unter Betrieb gefordert.

Die Deutsche demokratische Partei ist grundsätzlich Gegnerin jedes Räte systems. Für sie gilt die aus dem freien und gleichen Wahlrecht hervorgegangene Volksvertretung. Andererseits wird aber gerade der bevorstehende Kongress der A.- und S.-Räte in dieser Frage ein entscheidendes Wort sprechen und von seinen Beschlüssen wird viel abhängen hinsichtlich der Gestaltung unserer politischen Verhältnisse in der näheren Zukunft. Darum erscheint es unbedingt erforderlich, daß die vielen Hunderttausende von Wahlberechtigten, welche ihrerseits auf demokratischem Boden stehen, nicht für die Vertreter einseitiger Gewalt oder Räte herrschaft abstimmen oder auch zu deren Gunsten sich der Abstimmung enthalten. Es ist daher die Aufgabe der demokratischen Organisationen, ungesäumt diesen Räte wahlen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und dort, wo es zweckmäßig und angebracht erscheint, im Benehmen mit den aus nächster Nähe Berufsorganisationen eigene Listen aufzustellen und deren Wahl nach Kräften zu fördern. Sache der Gesamtpartei wird es dann sein, die demokratischen Vertreter, welche sich zum Räte kongress einfinden, zu sammeln und ihnen die nötige Unterstützung bei ihrem Widerstande gegen die Vergeßlichkeit der Demokratie zuteil werden zu lassen.

### Abbruch der Lebensmittelverhandlungen in Spaa.

BERLIN, 6. März. Die in Spaa geführten Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands, die Auslieferung der Handelsflotte und die damit im Zusammenhang stehenden finanziellen Vereinbarungen sind abgebrochen worden, nachdem die Alliierten auf die sofortige Auslieferung der deutschen Handelsflotte bestanden, ohne bindende Verpflichtungen für die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu übernehmen.

### Der Gang der Verhandlungen.

Nach Mitteilung der Waffensstillstandskommission hat die Reichsregierung die Unterhändler in Spaa angewiesen, die deutsche Handelsflotte nur zur Verfü gung zu stellen, sobald durch bindende Verträge die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte sichergestellt sei. In der letzten Sitzung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands in Spaa führte der deutsche Vertreter aus: die Befreiung sei Deutschlands Bedingung gewesen. Deutschland könne aber nicht die Abgabe der Handelsflotte abliefern, ohne daß eine Zusage der Alliierten vorliege, daß die Lebensmittelversorgung auch tatsächlich erfolge. Bisher erhielt Deutschland noch keine einzige Tonne deutsche Lebensmittel von den Alliierten. Deshalb sei der deutsche Standpunkt: die Handelsflotte zur Verfügung zu stellen, sobald durch bindende Erklärungen

die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte sichergestellt sei. Deutschland schlage aber vor, um weitere Verhandlungen zu ermöglichen, eine teilweise Zurverfügungstellung der Handelsflotte vorzunehmen, und bei Vorhandensein eines definitiven Versorgungsplans den Rest der Flotte auszuliefern.

Der englische Vertreter erklärte, die Alliierten hätten die Absicht, die Versorgung Deutschlands von Monat zu Monat zu erleichtern, vorbehaltlich der Entscheidung des Obersten Kriegsrates, wenn Deutschland sofort die gesamte Flotte abliefern. In erster Linie werde die Einfuhr von 270 000 Tonnen genehmigt werden. Die Frage weiterer Lieferungen werde dem Obersten Kriegsrat zur Entscheidung vorgelegt.

Unterstaatssekretär von Braun entgegnete auf diese Erklärung, daß dadurch die weitere Versorgung Deutschlands von drei unsicheren Faktoren abhängig gemacht und der Entscheidung des Obersten Kriegsrates vorbehalten sei, mit dem Deutschland keine Verhandlungsmöglichkeit habe. Er betonte nochmals, daß die Frage der Lebensmittelversorgung

### eine Frage auf Leben und Tod

für Deutschlands Bevölkerung sei, von der schon jetzt täglich 800 Menschen Hungers sterben. Keine Regierung könne es verantworten, sich ohne die Sicherheit, daß die Alliierten helfen, des letzten Mittels zu berauben, sich selbst zu helfen.

Hierauf erklärte Admiral Hops, daß die assoziierten Vertreter keine Vollmachten hätten, weiterzugehen. Wenn die deutschen Vertreter keine weiteren Instruktionen hätten, schlage er vor, die Verhandlungen abzubrechen.

Unterstaatssekretär v. Braun bemerkte, er habe es für wenig wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung in dieser Lebensfrage nachgeben könne.

Da ein weiteres Verhandeln zwecklos erschien, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die beiderseitigen Kommissionen sind von Spaa abgereist.

Die Erledigung der laufenden Verhandlungen der Waffensstillstandskommission in Spaa werden durch den Abbruch der Verhandlungen der drei Unterkommissionen nicht berührt, sondern gehen nach wie vor weiter. Im Anschluß an den Abbruch der Verhandlungen der drei Unterkommissionen wurde bereits in der Vollstufung der mit den laufenden Verhandlungen betrauten Waffensstillstandskommission am Donnerstag, 6. März, in Spaa eine Note übergeben, in der der Gesamtschwerpunkt der deutschen Regierung dargelegt wird.

## Blutige Kämpfe in der Reichshauptstadt.

Berlin ohne Elektrizität.

Berlin, 6. März. Die Lage in Berlin wird immer mehr den Vorgängen ähnlich, wie sie sich bei dem letzten großen Ausstande der Spartakisten abspielten. In einer ganzen Anzahl von Stadtteilen ist es zu heftigen Kämpfen zwischen Regierungstruppen und Spartakisten gekommen. Eine neue Note bilden diesmal die Truppen der Volksmarine-Division und eines Teiles der republikanischen Soldatenwehr, die jetzt ganz offen auf die Seite der Spartakisten getreten sind. Dessenkläre erklären sie allerdings, daß sie nicht Gegner der Regierung, sondern nur der Regierungstruppen seien.

Um 1/7 Uhr erlosch plötzlich in ganz Berlin das elektrische Licht und mit Bangen sieht man den Ereignissen der kommenden Nacht entgegen. Die Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiter räte hat gegen die Stimmen der Mehrheitssozialisten beschlossen,

die Betriebe der Elektrizitäts-, Wasser- und Gaswerke stillzulegen.

Die Folgen für die Krankenhäuser, die Klergie und Apotheken sind unübersehbar. Die Kranken, und namentlich die Kinder, werden unter einer derartigen Maßnahme schwer zu leiden haben. Man hat deshalb Erwägungen darüber angestellt, ob es möglich sein würde, den Betrieb mit militärischer Hilfe aufrechtzuerhalten. Unter den Regierungstruppen sind bereits Fachleute aufgestellt worden, die sich verpflichten, unter der Leitung von Ingenieuren weiterzuarbeiten. Freilich können die Pumpen der Wasserwerke sehr leicht beschädigt werden. Sie sind daher unter starken militärischen Schutz gestellt worden.

Die Lage am Alexanderplatz und am Polizeipräsidium ist unverändert. In einem Hofe des weitläufigen Gebäudes befinden sich die Spartakisten, welche mit allen Kriegsmitteln versuchen, die im zweiten Hofe befindlichen Regierungstruppen außer Gefecht zu setzen. Die Regierungstruppen erwidern das Feuer der am Bahnhof Alexanderplatz stehenden Spartakisten und der Volksmarine-Division. Das Polizeipräsidium wird von den Spartakisten weiter

### mit schwerer Artillerie, Minenwerfern und Fliegerbomben

beschoßen. Das Gebäude hat schon schwer gelitten. In den Nachmittagsstunden begann der Aufmarsch der Truppen des Korps Piltwitz. Sie zogen mit Artillerie, Minenwerfern und Maschinengewehren heran und schloßen das ganze Viertel hermetisch ab. Flieger sorgten für Aufklärung.

In den Nachmittagsstunden wurde der Marschall gestürmt. Hier hatten sich Teile der republikanischen Soldatenwehr festgesetzt, aber schon nach vier Treffern stredte die republikanische Soldatenwehr die Waffen, nachdem sie die weiße Fahne gehißt hatte. Man rechnet damit, daß die Aktion gegen das Polizeipräsidium heute nacht restlos durchgeführt wird.

Um die Reichsdruckerei entspannen sich ebenfalls heftige Kämpfe. Die republikanische Soldatenwehr, die dort als Wache diente, weigerte sich, das Gebäude aufzugeben. In dem Stadteil Moabit hat der von den Spartakisten umhüllte her bekannt.

### Dächerkrieg wieder begonnen.

Von zahlreichen Dächern, aber auch von Balkonen und aus den Fenstern wurde auf das in diesem Stadteil liegende Offiziers-Regiment geschossen. Infolgedessen wurde ein Teil des Stadteils Moabit abgesperrt.

### Erfolge der Regierungstruppen.

BERLIN, 6. März. Wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, befindet sich das Polizeipräsidium restlos in den Händen der Regierungstruppen. Der Alexanderplatz und dessen Umgebung ist von Aufständischen vollständig gesäubert.

### Die Streikbewegung im Reich.

#### Beschärfung der Lage in Eisenach.

Eisenach, 6. März. Von heute mittag an wird die Lieferung von Elektrizität, sowie von Gas und Wasser eingestellt. Das Verkehrsamt Eisenach-Webra, Eisenach-Gotha und Eisenach-Weinungen sofort einzustellen, widrigenfalls Gewalt angewendet werde. Es sind bereits vereinzelt Plünderungen von Geschäften zu verzeichnen. Mit Handgranaten bewaffnete Männer bedrohen die arbeitswilligen Arbeiter auf den Eisenbahnwerkstätten. Durch Sabotage wurde die Hochspannungsleitung Eisenach-Gotha zerstört. Die Arbeiter sind bis jetzt noch in der Kaserne geblieben, doch finden heute mittag Verhandlungen wegen der Waffenablieferung statt.



## Ueber Oberschlesien noch garnicht beraten.

Oppeln, 6. März. Alle Nachrichten, daß über das Schicksal Oberschlesiens in der Pariser Konferenz entschieden sei, sind unrichtig und nur von großpolnischer Seite in die Welt gesetzt. Die Kommission zur Beratung der polnischen Angelegenheiten hat sich, wie wir von besonderer, den amerikanischen Diplomatenkreisen nahestehender Seite unabhängig sicher wissen, bis gestern (5. März abends 6 Uhr Pariser Zeit) noch gar nicht mit der ober-schlesischen Frage befaßt. Im übrigen könnte diese Kommission höchstens Material für die Friedenskonferenz liefern. Eine Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens kann augenblicklich garnicht in Paris gefaßt werden. Sie erfolgt auf der Vollversammlung der Friedenskonferenz im Beisein des Präsidenten Wilson. Präsident Wilson befindet sich zurzeit aber auf der Reise nach Europa. Die Gerüchte über eine Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens gehen nur auf die großpolnische Propaganda zurück, die die angeklüglichten spartakistischen Unruhen aufstachelnd zum Ausbruch auszuheben will.

## Spartakus und Großpolentum Hand in Hand.

Seit gestern früh um 6 Uhr sind im ober-schlesischen Industriegebiet folgende Gruben im Auslande: Koksofenanlage, Breuhergrube, Wolsganggrube, Graf Franz-Schacht, Hildebrandt-, Wschensborn- und Benzelschacht, Gottschaldschacht und Lühnandragrube. Auf Wolsganggrube und Graf Franz-Schacht liegen persönliche Differenzen vor. Bei den anderen Gruben sind rein politische Gründe maßgebend, spartakistische und großpolnische Forderungen gehen Hand in Hand. Auf Breuhergrube wurden die bekannten großpolnischen Forderungen aufgestellt: Deimung der Grube und Befestigung des Grenzschutzes. Wolsganggrube und Graf Franz-Schacht streifen für Schutz der Regierung Ober- und Provinzialverwaltung des Grenzschutzes. Im Ammonitenhütte wollen alle Gruben Befestigung des Grenzschutzes durchsetzen. Auf Gottschaldschacht wird Aufrechterhaltung des Grenzschutzes, Aufhebung des Verlagerungsstatus und Entwaffnung der Offiziere und Studenten verlangt. Auf Lühnandragrube fordert man Errichtung eines polnischen Schutzwehrs und Befestigung des Grenzschutzes.

## Weitere Ausdehnung.

W. Breslau, 6. März. Der Volksrat zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesia, teilt mit, daß die politische Streikbewegung in Oberschlesien weiter um sich greift. Der Streik wird von spartakistischen Elementen mit allen Mitteln geschürt. Die Lage hat sich seit gestern wesentlich verschlechtert. Die Gefahr von Aufständischen und Angriffen gegen die Sicherheit der Bevölkerung und der Gruben ist gestiegen. Die Regierung wird alle Maßnahmen treffen, um bolschewistische Puttschen unter allen Umständen gewachsen zu sein.

## Mus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. März 1919.

### Die Schlesische Landwirtschaftskammer.

fachte in ihrer letzten Sitzung in Breslau im Interesse der Verbesserung der Bevölkerung hinsichtlich der Viehzüchtung folgenden Beschluß: Die Viehbestände sind der Zahl nach in erschreckender Weise zurückgegangen. Nach der Vernichtung des Schweinebestandes mußte in vernehmlichem Umfang in die Rindviehbestände eingegriffen werden. Jetzt können jedoch die Milchkuhe nicht mehr geschont werden, nachdem auch die Jungochsen und das Jungvieh auf das Mindestmaß verringert worden sind. Damit wird aber die Milch- und Fettversorgung noch weiter herabgemindert. Die Landwirtschaftskammer bittet daher die Staatsregierung im Interesse aller, vor allem aber der städtischen und industriellen Konsumenten, mit allen Mitteln auf eine Herabminderung der Schlachtviehlieferung hinzuwirken. Gleichzeitig muß mit aller Entschiedenheit darauf hingewiesen werden, daß die derzeitigen Schlachtviehpreise ein schreckliches Unrecht bilden. Der Ertrag eines zum Schlachten abgegebenen Stückes erfordert einen Aufschlag von mehr als 100 Proz. des Wertes. Die schmerzliche Erhöhung der Schlachtviehpreise für A-Kühe auf 150 Mk., für B-Kühe auf 120 Mk. und für C-Kühe auf 100 Mk. wird ganz unabweisbaren Notwendigkeit.

Bei Schweinen ist es noch viel schlimmer. Gegenüber der Lage, daß seit der Wapperrung der Provinz Posen die Ferkelzucht zur Einstellung für die Mast aufgehört habe, wurde von Veterinär-Rat Klein Schmidt die Forderung aufgestellt, daß die

schlesische Landwirtschaft sich von der Ferkelzucht unabhängig machen und selbst die Schweinezucht betreiben soll. Obgleich Schweine zum Verkauf nicht mehr vorhanden sind, wurde doch beschlossen, daß in vorstellig zu werden, daß der Schweinepreis um 75 Prozent erhöht werde, da heute ein einmiesch schweres Ferkel genau so viel kostet wie der Landwirt für ein zwei Zentner schweres Schwein bekommt.

— Aus der jüdischen Gemeinde. Mit der Synagogengemeinde Waldenburg eng verbunden ist der Unterstützungsverein „Chewra Kadischa“. Dieser Verein hat nicht nur den Zweck, Arme zu unterstützen, sondern auch Kranken und Sterbenden Hilfe zu leisten und Leichen zu bestatten. Dieser so wohltätige Verein kommt im vorigen Monat auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführen. In aller Stille wurde die Feier durch gemeinsamen Besuch der beiden hier bestehenden Friedhöfe und durch Gottesdienst in der Synagoge begangen. Um eine dauernde Erinnerung an das Jubiläum wach zu erhalten, hat Herr Prediger Bähr eine Sammlung veranstaltet, die einen Betrag von mehr als 2300 Mark einbrachte. Die Zinsen dieses Jubiläumssfonds sollen zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden. Vor einiger Zeit hat unter Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Erdmann eine Auswahl von vier Repräsentanten und vier Stellvertretern stattgefunden. Es wurden gewählt zu Repräsentanten auf 6 Jahre die Herren Carl Kay, Max Schulz, Max Gillehrman und Rechtsanwalt Dr. Georg Cohn, sämtlich aus Waldenburg. Zu Stellvertretern sind auf drei Jahre die Herren Nathan Gehmann aus Gottesberg, Ferdinand Deutsch, Alfred Bach und Gustav Gottschalk, sämtlich aus Waldenburg. Nachdem das Repräsentanten-Kollegium vervollständigt wurde, fand am 27. Februar eine Repräsentantenversammlung statt, welche von Herrn Arnold Toeplitz geleitet wurde. In seiner Begrüßungsansprache hob er hervor, daß er die Freude hat, seit 5 Jahren wieder einmal das Kollegium beisammenzusehen. Die meisten Mitglieder waren zum Heeresdienst eingezogen, jedoch manche Versammlung nur von 2 oder 3 Herren wahrgenommen werden konnte. Sodann legte Herr Toeplitz den Haushaltsvoranschlag pro 1919 zur Beratung vor. Derselbe beziffert sich auf ca. 10 000 Mk. Es wurde auch eine Reparaturzulage für den Rufkurs beantragt und schließlich die Wahl eines neuen Synagogenvorstehers an Stelle des verstorbenen Herrn Kaufmann Fritz Thomas vorgenommen.

seiner Ständiger anrückte. Er kann sich nicht mehr halten. Heute oder morgen muß die Welt über ihn zusammenlagern. Weil ich Sie vor der Demütigung weiterer zweckloser Besuche bewahren möchte, habe ich es für meine Pflicht, Ihnen das zu sagen.“

„Ich verstehe es, ehe ich hierherkam. Wenn Mann hat mir an diesem Morgen gestanden, daß keine Erlöse verloren ist.“

„Und dennoch lesen Sie Ihre Hoffnung auf mich? Na, was ist es denn eigentlich, das Sie von mir erwarten?“

„Barmherzigkeit ist es, Herr Söderström! Mitleid mit mir und mit meinen unglücklichen, schuldlosen Kindern.“

„Noch immer bezwang sie sich, nicht zu weinen; aber in ihren Augen spiegelte sich eine Verzweiflung, die beängstigender war als ein Strom von Tränen.“

„Und wie sollte sich dies Mitleid äußern? Sie müssen sich deutlicher erklären, liebe Frau Lorildson.“

„In Ihren Händen befindet sich ein Wechsel, den Sie vor einiger Zeit von meinem Manne erhielten — ein Wechsel mit der Unterschrift des Holzhändlers Erling Dalin.“

„Ganz recht! Ein Akzept Dalins über achtzehntausend Kronen. Die Diskontierung dieses Wechsels war die letzte Gefälligkeit, die ich Ihnen Gatten erweisen konnte. Es ist übrigens nicht viel Aufhebens davon zu machen; denn Erling Dalin wäre mir jüder genug gewesen auch für den zehnmaligen Betrag.“

„Ja — wenn er den Wechsel wirklich unterschrieben hätte. Aber Ihre Stimme brach und Herrit Söderström bedurfte seiner weiteren Erklärung. Sein Gesicht wurde gleichsam zu Stein.“

„Ja so — das ist etwas anderes“, sagte er kurz. „Es war, als ob plötzlich ein anderer Geisteshauch über mich gekommen wäre, als ob ich Lon seiner Rede. Er drückte auf einen Knopf und griff nach dem Tischtelefon.“

„Bringen Sie mir aus dem Wechsel-Portefeuille die Karte des Baumeisters Lorildson auf Erling Dalin. Sie muß da sein, denn ich hatte Order gegeben, sie nicht in Umlauf zu bringen.“

Dann lehnte er sich in seinen Stuhl zurück, die Augen stark geradecaus auf die große Landkarte an der gegenüberliegenden Wand gerichtet. Ein paar Sekunden lang blieb es totenstill; dann erklang Frau Marias gepresste Stimme:

„Nachdem ich Ihnen dies gesagt habe, Herr Söderström — was werden Sie jetzt tun?“

„Das einzige, Frau Lorildson, was mir zu tun übrig bleibt. Ich werde den Wechsel unberührt Herrn Dalin behufs Anrechnung seiner Unterschrift vorlegen lassen. Und wenn er diese Anerkennung verweigert, wird die Sache eben ihren Lauf nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

baldig anhören. Was ich von Ihnen erwarte, ist ja eine Entscheidung über Leben und Tod.“

Die strenge Linie auf der Stirn des Großkaufmanns vertiefte sich aufsehens.

„Beziehung, Frau Lorildson — aber ich bin weder ein Gerichtspräsident, noch ein Monarch. Und wenn wir uns verstehen sollen, müssen Sie mit mir schon wie mit einem einfachen Geschäftsmann sprechen. Eine Frage zuvor: Sind es Angelegenheiten Ihres Gatten, die Sie hierher geführt haben?“

„Maria nicht, und ihre wunderjam bedekten Augen flecten zu ihm empör wie die Augen eines hilflosen, trostlosen Kindes. Aber sie flecten zu einem unbeweglichen Gesicht.“

„Und warum kam der Baumeister Lorildson nicht selbst, seine Augenblicke mit mir zu besprechen?“

„Weil er es nicht magte — weil er es nicht wagen durfte. Ich selbst habe ihn daran gehindert.“

„Und Sie glauben, daß ich eine Sache, wegen deren er nicht wagen dürfte, mit mir zu sprechen, anders ansehen werde, wenn Sie sich zu meinem Sachwalter machen? Meine verehrte Frau Lorildson, wollen wir nicht lieber auf die beachtliche Besprechung verzichten? Ich möchte Ihnen von Herzen gern eine abschlägige Antwort eriparen.“

„Aber, mein Gott, Sie wissen ja noch gar nicht, was ich von Ihnen erbitten möchte.“

„Ich glaube es zu erraten. Ihr Mann hat Ihnen vielleicht versprochen, daß er vor kaum vierzehn Tagen hier war, um ein größeres Darlehen von mir zu verlangen. Ich habe es ihm rundweg verweigert, und ich würde es zu meinem Bedauern auch Ihnen verweigern müssen.“

„Mein, das — davon hat Erik mir allerdings nichts gesagt.“

„Das dachte ich mir wohl. Und Sie verlangen nicht, meine Gründe zu hören — nicht wahr?“

„Ich weiß wohl, warum Sie es nicht tun wollen“, sagte sie leise. „Und vielleicht — vielleicht wäre ihm damit ja auch nicht mehr zu helfen.“

„So ist es. Ich gebe niemandem Geld, von dem ich weiß, daß er mit Geld nicht mehr zu retten ist. Seien Sie versichert, Frau Lorildson, daß ich weder Ihrem Manne noch Ihnen mit solchen nutzlosen Opfern einen Dienst erwiese.“

Die junge Frau ließ den Kopf sinken.

„So weiß also schon alle Welt, wie es um ihn steht?“

„Baumeister Lorildson selbst hat dafür gesorgt, daß es für keinen mehr ein Geheimnis ist. Seit Wochen hat er sich wie ein Bergmeister bemüht, Geld aufzutreiben. Er ist inzwischen von Tür zu Tür gegangen, so lange, bis die Kunde von seiner Zahlungsunfähigkeit wachsend vor ihm herließ und auch die vertrauensvollsten

men. Diese Amt hat seit Jahren festvertragsweise Herr Kaufmann J. Gruber in gewissenhafter Weise verwaltet.

\* Der Deutsche Wertmeister-Verein, dessen Mitgliederzahl durch den Zuwachs von circa 20 000 neuen Mitgliedern in den letzten Monaten auf rund 80 000 gestiegen ist, darunter viele tausende technische Bergbeamte, Sticker usw., veranstaltet nächsten Sonntag eine öffentliche Versammlung, in der Steiger Buschmann (Glückbr. i. B.) einen Vortrag halten wird. Steiger Buschmann, der, wie man uns schreibt, als ein sehr tüchtiger, erfahrener Redner bekannt ist, nahm an allen Verhandlungen der Bergbeamten mit den Zechenverwaltungen, soweit sie das wesentliche Kohlengruben umfassen, teil, und ist gewiß die geeignetste Persönlichkeit, um den technischen Bergbeamten über alle schwebenden Fragen Auskunft zu geben. (Siehe morgige Anzeige.)

\* Verein für Gesundheitspflege. In einem Vortrag für Frauen wird Fräulein Weber, Biernitz, am Montag abend 8 Uhr im Saale der Stadtbibliothek über „Entwicklungs- und Beschäftigungsfragen“ sprechen. Siehe Anzeige in der nächsten Nummer der „Waldenburger Zeitung“.

\* Im Stadt-Theater gelangte gestern abend zum fünften Male der Schlager der diesjährigen Spielzeit, die Operette „Das Schwarzwaldmädl“, zur Aufführung. Auch diesmal war das Haus wieder ausverkauft und die lustige Handlung des vornehm instrumentierten Bühnenwerks, sowie die leichtfüßige Musik, die weit über dem Durchschnitt aller Operetten-erzeugnisse der letzten Jahre steht, erwarb sich im Saal die Gunst des Publikums, das wiederholt stürmischen Beifall spendete. Die Darstellung durch das Kreisler-Operettenschauspielensemble ist jetzt noch abgerundeter geworden, namentlich sind die Vertreter der Hauptrollen immer mehr in ihre Aufgaben hineingewachsen. Besonders Emma Kettich als langgestirbte Schwarzwaldmadel bietet jetzt gesanglich und darstellerisch eine brillante Leistung, die von allen Dichtern eines prächtigen Humors umspielt ist. Einen vollwertigen Partner hat sie in Peter Plum gefunden, der den Organisten Blasius mit sympathischer Wärme und liebenswürdigem Idealismus verkörpert. Von den vielen anderen Mitwirkenden sei u. a. auch Paul Vorgelt erwähnt, der als Wirt vom „Blauen Ochsen“ wieder ein Stück volkstümlicher Komik spielt. Der Dirigent, Herr Kapellmeister Haag, hielt das von der Verglapelle gestellte Orchester ausgezeichnet zusammen, so daß auch die Aufführung rein musikalisch betrachtet auf sehr achtbarer Höhe stand.

\* Im Verein für Geschichte Schlesiens und des schlesischen Merkmalsvereins hält am Montag den 10. März, abends 8 Uhr, im Kunstgewerbeverein in Breslau Pfarrer Paul Freytag einen Vortrag über „Aus dem Geschäftsleben eines Breslauer Barock-Goldschmiedes (Lobias Mackwitz des Älteren)“. Mit Bildnissen.

\* Spartakus in Oberschlesien. Wie die „Schlesischen Wirtschafts-Nachrichten“ aus Oberschlesien er-

fahren, breitet sich die spartakistische Bewegung in Oberschlesien immer mehr aus. In den Städten Gletzwitz, Hindenburg, Beuthen und Kattowitz bildete sich die Mitgliederzahl der spartakistischen Organisation auf mehrere 1000. Man rechnet, daß die gesamte Mitgliederzahl des Spartakusbundes circa 20 000 beträgt. Die Teilnehmer an Putschten sollen täglich 15 Mark erhalten. Außerdem erfahren wir, daß dem Spartakusbund ein Betrag von ungefähr 50 000 Mark zur Verfügung steht, obgleich von den Mitgliedern keinerlei Beiträge erhoben werden.

\* Gottesberg, Bestwechfel. Das zu Gottesberg, Kreis Havelberg, dem Provinzial-Polizeidirektor zu Waldenburg gehörende Hausgrundstück ist von dem Kaufmann Stolz zu Gottesberg für 23 000 Mk. käuflich erworben worden. Die Übergabe des Grundstücks erfolgt am 1. April d. J.

\* Seitzendorf, Viehzählung. Bei der am 1. März erfolgten Viehzählung wurden in 213 Haushaltungen gezählt: 123 Pferde, 519 Stück Rindvieh, 17 Schafe, 91 Schweine, 122 Küden, 1100 Hühner und 329 Kaninchen.

## Aus der Provinz.

Breslau, Gewaltige Steuererhöhungen. Nach dem Magistratsvorschlag sollen in Breslau im Staatsjahr 1919/20, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung folgende Steuererhöhungen erhoben werden: 1. 7,26 vom Tausend des gemeinen Wertes der Grundstücke als Gemeindegrundsteuer, entsprechend 373 vom Hundert der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, (gegen 3,7 vom Tausend bzw. 189,95 vom Hundert im Vorjahre). 2. 373 vom Hundert der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der Gewerbesteuerklassen I-IV (gegen 240 vom Hundert der Gewerbesteuerklasse I und 200 vom Hundert der Gewerbesteuerklassen II-IV im Vorjahre). 3. 373 vom Hundert Zuschlag zur Staatsseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer (gegen 207 vom Hundert im Vorjahre). 4. Kanalgebühr: 1,023 Pfg. für 1 Mk. des Nutzungswertes der Grundstücke (gegen 0,899 Pfg. im Vorjahre). Außerdem ist eine starke Erhöhung der Gebühren für Gas, Wasser und Elektrizität, sowie der Fahrpreise der städtischen Straßenbahn notwendig geworden.

Warmbrunn, Stiftung. Zum Zwecke der Erhaltung des Werfenthin-Steinbrunn machte Gemeinderat Räßner der Gemeinde Warmbrunn eine Stiftung von 200 000 Mark.

Siechberg, Fünf Stadtmütter ziehen durch die letzte Wahl in das hiesige Stadtverordnetenkollegium ein, und zwar zwei deutsch-demokratische, zwei sozialdemokratische und eine deutschnationale.

Steinau a. D. Niedrige Steigerung der Jagdpacht. Die städtische Jagd von etwa 1400 Morgen ist für 2500 Mk. an hiesige Interessenten verpachtet worden. Bisher betrug die Pacht jährlich 350 Mk.

Oppeln, Vor einer Ernährungskatastrophe. Die Orte des Landkreises Oppeln weigern sich, infolge polnischer Verheerung das für die Stadt Oppeln notwendige Schlachtvieh auszubringen und die Stadt mit Milch zu beliefern. So war Oppeln abermals nicht in der Lage, Fleisch auszugeben, da Schlachtvieh nicht geliefert worden ist. Mit der Weigerung der Orte Goslauitz und Kempa, die Stadt mit Milch zu beliefern, hat sich bereits der Volkerrat befaßt, und der Preisausschuss erhebliche Strafen angedroht. Ferner schwebten mit dem Soldatenrat Verhandlungen wegen Anwendung unmittelbarer Gewalt gegen die Widerspenstigen. Der Soldatenrat hat sich bereit erklärt, zur Abstellung des Uebelstandes mitzuwirken. Gelängt es nicht, sowohl in der Viehbefreiung als auch in der Milchversorgung eine Besserung der Verhältnisse zu erzielen, steht die Stadt Oppeln vor einer Ernährungskatastrophe.

Oppeln, Zwei Förster von Wilderern erschossen. Im Gräflich Frandenbergschen Forst in Willowitz bei Oppeln wurden die beiden Gräflichen Förster Gerlach und Baderl von Wilderern erschossen.

Rosel, Kampf zwischen Bauern und Viehaufläufern. Schon lange herrscht bei den Bauern in Reinsdorf große Erbitterung gegen die Viehaufläuferkommission, die den Bauern oft das letzte Vieh gegen äußerst geringe Bezahlung aus dem Stalle führt. Ihre Wut ist um so größer, weil sie wissen, daß an ihrem so billig verkauften Vieh viel verdient wird. Da sich nun die Bauern in letzter Zeit öfters zur Wehr setzten, hatten sich die Viehaufläufer mehrere Soldaten und einen Gendarm als Schutz mitgenommen. Am Mittwoch wollten die Aufläufer in Reinsdorf bei dem Bauern Janik eine Kuh trotz der Weigerung des Janik aus dem Stalle führen, als Sturm geläutet wurde. Die Reinsdorfer Bauern waren nämlich vorbereitet und rotteten sich zusammen, um Janik beizustehen. Der Gendarm verhaftete den Bauern und es kam zu einem regelrechten Kampfe, bei dem der Bauer Karlosch von einem Soldaten erschossen wurde. Die Aufläufer mit ihren Beihilfern mußten aber vor der Uebermacht flüchten. Während dieses ganzen Vorganges stand das Gehöft der Aufläufer unbeobachtet. Diese Gelegenheit benutzten zwei Matrosen, kriegten in das Fuhrtweh und fuhren davon.

Kattowitz, Die verschwundenen Süßfrüchte. Dieser Tage waren, so schreibt die „Kattowitzer Zeitung“, zwei Waggons Apfelsinen und Zitronen, die zuerst in Kattowitz Station machten, hier aber (wegen bürokratischer Formalitäten der „unenibehelichen“ Reichsstelle für Gemüse) nicht ausgeladen werden konnten, weiter nach Döbrowitz gerollt worden, und nun sind sie schließlich auf dem bekannten Transportwege über die Grenze nach Polen gekommen. Wir aber können uns wieder einmal an der Nase zupfen. Die schönen Süßfrüchte finden übrigens schon wieder ihren Weg nach Oberschlesien, allerdings zu ganz unerschämten Preisen. Während es bei Abnahme der Waggons in Kattowitz möglich gewesen wäre, die

Der Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.

Der Großknecht hatte sich von dem kleinen Hügel vor seinem Schreibtisch erhoben. Er warte ein Mann in der Mitte der Treppe, breitfüßlerig und hochgebaut, mit einer noch tödlich aufstellenden Reizung zur Rechten, in Gelb und Weiß gekleidet, der vollkommenen Typus des schlesischen Kommissars vom alten schlesischen Adel. Oberlippe und Kinn waren glatt rasiert, so daß die mehrwellige weiße Form des Mermbes auffallend bemerkbar wurde — nicht

Die Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.

Sie hatte ihr nicht die Hand gereicht, und die Frau Maria die ihrige schon halb erhoben hatte, neigte sie sich in der Belegelheit den Gatten los, der die breite Stola aus tiefstem Pelzwerk unter ihrem Arm aufnahm. Mit einem tiefen Pfiffen, als fühle sie sich beengt von der schweren Stola in dem großen Gemach, ließ sie sich auf dem Eßel nieder, der drei Schritte von dem Schreibtisch entfernt für die Befehlsberei stand.

Waldenburg, den 8 März 1919. Bd. XXXVI.

# Erbirgs-Zeitung.

## Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Mr. 57.

### Die größere Schuld.

Roman von Heinrich Ortmann.

1. Kapitel.

Die Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.

Der Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.

Sie hatte ihr nicht die Hand gereicht, und die Frau Maria die ihrige schon halb erhoben hatte, neigte sie sich in der Belegelheit den Gatten los, der die breite Stola aus tiefstem Pelzwerk unter ihrem Arm aufnahm. Mit einem tiefen Pfiffen, als fühle sie sich beengt von der schweren Stola in dem großen Gemach, ließ sie sich auf dem Eßel nieder, der drei Schritte von dem Schreibtisch entfernt für die Befehlsberei stand.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Oberknecht, wenn ich lästig falle. Aber ich konnte nicht anders. Noch in dieser Stunde mußte ich mit Ihnen sprechen.“

Sie Schwelger war flehend und ohne Felle, aber man hörte schon beim ersten Wort, daß es nicht ihre Mutterfrage sein konnte. Die Kommissionanten kamen ohne die Formschönheit der Sprache und einige Worte nicht buntstimmig genug von ihren Rippen. Aber das hochlautende Solon sang darum telteltelt nur noch reißendes aus ihrem Munde. Sie war sehr jung, sichtbar nicht älter als dreizehnjährig, keine, um ihr meines Geschick wäre ihre schone Mädchenheit machte es schwer, davon zu glauben, daß sie schon seit mehr als fünf Jahren Witwe Korillon Frau war. Ihr Mann, ihre Klagen, ihre Klagen, alles schien geschloffen, um die formliche Augenheit der auszusprechen, und die tiefe Überzeugung, die jetzt hier verknüpfte Gnade überdeckte, hatte darum etwas eben so stürzende des wie das milde niedrige Schloß im Klang ihrer Stimme.

Sie Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.

„Ich habe nur Verzeihung, — allerdings — und er soll keine Zeit mehr zu mir haben.“

„D. Die Dierier war in der kleinen Seitenforte verblühen und nach wenigen Minuten schon kam er zurück. Durch eine tiefe Beugung beutete er Maria Korillon an, daß sie dem Hof des Hauses willkommen sei. Unter dem Baldachin und Jünglingstieren der jungen Leute um den Doppelpolten betrat sie den kurzen Verbindungsgang, der zu Gemüt Edelweins Prikelkonton führte, und hinter ihr schloß der Diener geräuschlos die gepolsterte Tür.“



Ich bin zum  
**Notar**  
 ernannt.  
**Dr. Georg Cohn,**  
 Rechtsanwalt,  
 Waldenburg i. Schl., Ring 3, II,  
 im Hause der Eisenhandlung Reichelt.

**Dittmannsdorf.**  
 Bei der am 2. März d. Js. hier selbst abgehaltenen Wahl der Gemeindeverordneten sind die nachgenannten Herren als Gemeindeverordnete gewählt:  
 1. Luffig, Paul, Bergbauer,  
 2. Rippert, Paul, Bergbauer,  
 3. Stöckel, Richard, Bergbauer,  
 4. Stanke, Paul, Bergbauer,  
 5. Hauptach, Heinrich, Maschinenwärter,  
 6. Wiedemann, August, Handelsmann,  
 7. Gaebel, Karl, Gasthofbesitzer,  
 8. Wagner, Wilhelm, Gutsbesitzer,  
 9. Steiner, Oswald, Tischlermeister,  
 10. Zimmermann, Richard, Lehrer,  
 11. Rolke, Ernst, Gutsbesitzer,  
 12. Wiedemann, Karl, Gutsbesitzer,  
 13. Beer, August, Gutsbesitzer,  
 14. Grabsch, Heinrich, Stellenbesitzer,  
 15. Conrad, August, Sattlermeister.  
 Gemäß § 63 der Landgemeinde-Ordnung sind etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen innerhalb zwei Wochen nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Gemeindevorsteher anzubringen.  
 Dittmannsdorf, 6. 3. 19. Der Gemeindevorsteher.

**Neuhendorf. Gemeindevertreter-Neuwahl.**  
 Bei der am 2. März d. Js. stattgefundenen Gemeindevertreter-Neuwahl sind folgende Herren gewählt worden:  
 1. Bergbauer Wilhelm Schmidt, Neuhendorf, Haus Nr. 46.  
 2. Bergbauer Karl Tenber, Neuhendorf, Haus Nr. 106.  
 3. Hauptlehrer Walter Sauer, Neu Crauhendorf, Nr. 193.  
 4. Bergbauer Reinhold Lenschner, Neuhendorf, Haus Nr. 51.  
 5. Grubenbesitzer Karl Schrodt, Neuhendorf, Haus Nr. 57.  
 6. Bergbauer Richard Bräner, Neu Crauhendorf, Haus Nr. 177.  
 7. Bergbauer Oskar Hübner, Neuhendorf, Haus Nr. 122a.  
 8. Bergbauer Wilhelm Klinner, Neu Crauhendorf, Haus Nr. 194.  
 9. Bergbauer Heinrich Bittner, Neu Crauhendorf, Haus Nr. 172.  
 10. Zimmermann Adolf Bürgel, Neuhendorf, Haus Nr. 52.  
 11. Transportarbeiter Osw. Schasmuth, Neuhendorf, Haus Nr. 183.  
 12. Bergmann Hermann Tschentscher, Neu Crauhendorf, Nr. 146.  
 13. Gutsbesitzer Konrad Tschersich, Neuhendorf, Haus Nr. 79.  
 14. Bauunternehmer Bernhard Zimmer, Neuhendorf, Haus Nr. 54a.  
 15. Biegemeister Wilhelm Ermlich, Neuhendorf, Haus Nr. 203.  
 Gemäß § 64 Abs. 2 der Wahlordnung vom 30. November 1918 (R.-G.-Bl. Seite 1853) wird vorstehendes Ergebnis der Wahl hierdurch bekanntgegeben.  
 Neuhendorf, den 6. 3. 19. Der Gemeindevorsteher.

**Homöopathie**  
**G. Schiefer's Nachf. E. Scholz,**  
 Waldenburg.  
 jetzt Friedländerstr. 23 (Gasthof „a. Stadt Friedland“).  
 Behandlung von chronischen und  
 acuten Leiden verschiedenster Art.  
 Sprechzeit: von Montag bis Freitag vormittags 9-1 Uhr,  
 nachmittags 3-5 „

**Achtung! Fische!**  
 Bitte anschnitten und aufheben!  
 Der deutsche Fischhandel wird ehelich freigegeben. Interessenten, wie: Stadtverwaltungen, Militärkassen, Konsumanstalten, Krankenhäuser, Kantinen, Fabriken, Geschäfte, Restaurants, Pensionen, werden gebeten, ihren wöchentlichen Bedarf baldmöglichst anzugeben.  
 Aufträge werden der Reihe nach prompt erledigt.  
 Preisangabe jeder Art Fische erfolgt sofort nach Freigabe; vorläufig kommen Frischfische in Betracht.  
 Hauptvertreter: **Emil Meskau,**  
 Fischberg i. Schlef., Neuhere Burgstraße 1 a.

Schöne weiße  
**Bettfedern**  
 und **Daunen**  
 zu billigsten Tagespreisen sind wieder eingetroffen.  
**Kaufhaus Max Holzer,**  
 Waldenburg i. Schles., Friedländerstr. 10.

**Ausweisweine für Stellenermittlerinnen**  
 sind wieder vorrätig in der  
 Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

**Richard Stelzer**  
 Werkstatt:  
 Gartenstrasse 19.  
 Gegr. 1865.  
 Maschinenbau-Anstalt,  
 Freiburg i. Schl.,  
 empfiehlt:  
 Wendepflüge, Zweischarpflüge, Stahlrajpflüge, Jäter, Acker-  
 eggen, Saateggen, Wieseneggen, 7- und 9zinkige Kultivatoren,  
 Jauchepumpen, Jaucheverteiler, Jauchefässer, Sämaschinen,  
 Göpel, Dreschmaschinen, Sackheber, Siedemaschinen, Strohschneider,  
 Wurmmaschinen, Kartoffeldämpfer, Kartoffel- und Rübenwäschen,  
 Kartoffelquetschen, Kesselöfen, Kippkesselöfen, Rübenschneider,  
 Saftpresen, Laufgewichts-Viehswagen, Dezimalwagen, Dreiwalzen-Hausmangeln,  
 transportable Hausbacköfen, Wasserleitungsanlagen,  
 doppelwirkende Kolbenpumpen, Ständerpumpen, kleine Wandpumpen u. a. m.  
 Sämtliche Artikel sind in verschiedenen gangbarsten Größen  
 und Sorten sofort lieferbar.  
 Der schwierigen Materialbeschaffung wegen bitte Reparaturen rechtzeitig nach hier zu bringen.

Baptistengemeinde Altwasser,  
 Charlottenbrunnstr. 198.  
 Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.  
 Dienstag abend 8 Uhr: Predigt.  
 Baptistengemeinde Dittersbach,  
 Hauptstraße 148, II.  
 Sonntag abend 8 Uhr: Predigt.  
 Donnerstag abend 8 Uhr: Predigt.  
 Baptistengemeinde Blumenau,  
 Kapelle.  
 Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.  
 nachmittags 3 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.  
 Baptistengemeinde Freiburg,  
 Kapelle.  
 Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.  
 nachm. 3/2 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch abend 8 Uhr: Betstunde.  
 Baptistengemeinde Neu Salzbrunn,  
 Bethel-Kapelle.  
 Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt.  
 nachm. 4 Uhr: Predigt.  
 Donnerstag abend 8 Uhr: Predigt.

**Freiwill. Versteigerung**  
 Montag den 10. d. Mts.,  
 vorm. 9 Uhr, werde ich in  
 Nieder Herrsdorf bei Waldenburg,  
 gegenüber den Schwester-  
 schächten, auf dem Gutshof des  
 verstorb. Gutsbesizers Stephan  
 Maatz im Auftrage der Erben  
 dessen Hinterlassenschaft, be-  
 stehend in:  
 Möbeln, Betten, Spiegeln,  
 Uhren, Beleuchtungskörpern,  
 Nähmaschinen, einer Kutcher-  
 pelzgarnitur, einer kompletten  
 Dreihölle, einem Break für  
 8 Personen, einem großen Ge-  
 schirrschrank, Kammern und  
 verschiedenen landwirtschaft-  
 lichen Geräten, einer Dezimal-  
 Brückenwaage, einem Posten  
 guten Holz- und Brennholz  
 u. v. a. m.,  
 öffentlich meistbietend gegen so-  
 fortlige Barzahlung bestimmt ver-  
 steigern.  
 Die Gegenstände können 1/2  
 Stunde vor Beginn der Ver-  
 steigerung besichtigt werden.  
 Sibürge, Gerichtsvollzieher  
 in Waldenburg.

**Seitendorf.**  
 Den Herren Landwirten mache  
 ich zur Pflicht, den Ausdruck  
 des Getreides derart zu beschleu-  
 nigen, daß die Ablieferung des-  
 selben an die Firma Wagner,  
 Freiburg, bis spätestens 15. d.  
 Mts. erfolgen kann. Säumige  
 haben Zwangsmahnmahnen zu  
 gewärtigen.  
 Seitendorf, den 6. 3. 19.  
 Gemeindevorsteher.

**Chronische Leiden.**  
 Nervosität, Angina, Rheuma,  
 Geschlechtskrankheiten usw. be-  
 mit Erfolg Heilungsbücher Schlotz,  
 Breslau, Wilhelmstraße 2.

**Laut Innungsbeschluss**  
 sind unsere Geschäfte Sonntags von 7-12 Uhr  
 geöffnet.  
**Frisör-Innung.**

**OTILIE KRÜGER**  
 DAMENHÜTE  
 Gartenstr. 26 WALDENBURG Fernspr. 543  
 Die neuesten Moden  
 geschmackvoll kleidsam  
 in allen Preislagen.

**Seitendorf.**  
 Unter Bezugnahme auf die  
 Verordnung vom 11. Dezember  
 1918 weise ich darauf hin, daß,  
 um ein weiteres Anwachsen der  
 immer größer werdenden Zahl  
 der Arbeitslosen zu verhindern,  
 von den Arbeitgebern sämtliche  
 offenen Stellen sofort in hie-  
 sigen Amtsgebäude, Zimmer  
 Nr. 2, gemeldet werden.  
 Seitendorf, den 3. 3. 19.  
 Gemeindevorsteher.

**Sehtwasser.**  
 Gemeindevorsteher.  
 Bei der am 2. d. Mts. hier-  
 selbst abgehaltenen Wahl von  
 Gemeindevorordneten sind die  
 nachgenannten Herren als Ge-  
 meindevorordnete gewählt wor-  
 den:  
 1. Hillmann Wilhelm, Porzellan-  
 dreher,  
 2. Kammel August, Bergmann,  
 3. Wiemer Heinrich, Porzellan-  
 dreher,  
 4. Kubitschok Anton, Maschinen-  
 wärter,  
 5. Kunte Karl, Lehrer,  
 6. Roher Josef, Gerber,  
 7. Greve Johannes, Rentant,  
 8. Fischer Julius, Gerbereibe-  
 sizer,  
 9. Otto Johannes, Steiger.  
 Dies wird hiermit öffentlich  
 bekannt gemacht.  
 Sehtwasser, den 6. 3. 19.  
 Der Gemeindevorsteher.

**Frauen.**  
 Bei Störungen u. Beschwer-  
 den des monatl. Vorg. empfehle  
 ich das altbewährte  
**Geisha-Pulver**  
 M. 6.—, Nachn. 6.85 M.  
**Geisha-Tropfen**  
 M. 7.—, Nachn. 7.85 M.  
 Gummiwaren,  
 wie: Spüllapparate, Klystier-  
 balle u. Spritzen, Irrigatoren-  
 Schläuche usw. in gr. Auswahl.  
 Versandhaus „Asha“ Halle a. S. 21.

**1/1 Sekt-, Rot- und Weißweinflaschen**  
 sowie  
**1/2 Ltr.-Liquörflaschen**  
 kaufen  
**Gustav Seeliger**  
 G. m. b. H.

**Gebrauchter Karowagen**  
 für kleines Pferd zu kaufen ge-  
 sucht. Offerten unter C. 70 in  
 die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Gebrauchte Braustüchler**  
 werden angekauft. Näheres in  
 der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Zu kaufen gesucht:**  
 Regale, Glaschränke  
 mit Schließzügen,  
 Zedentisch, Schranktüfen,  
 Schausenster-Einrichtung.  
 Offerten unter O. 3. 288 an  
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**1/11. 1/2 Weißweinflaschen**  
**1/11. 1/2 Rotweinflaschen**  
 sowie  
**Liquörflaschen**  
 kauft  
**Paul Opitz Nachf.,**  
 Friedländer Straße 33.  
 Eine goldene Herrenuhr, eine  
 Uhrkette, ein Siegelring,  
 ein gutes Fernglas (Krimmeyer)  
 zu verkaufen. Wo? sagt die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
 Eine gute Geige zu verkaufen  
 Dittersbach, Schulstr. 12, 1.

## Pögne aus der guten alten Zeit.

In unseren Tagen der unerbittlichen Lohnforderungen und Lohnbewilligungen übertrifft es nicht eines gewissen Reizes, einmal etwas von den bescheidenen Löhnen und Einkommen aus allerdings längst vergangenen Tagen zu vernehmen, wo die Menschen aber nicht desto weniger glücklich als heute lebten. Diese „gute alte“ Zeit, von der Dr. K. Kleinhaas im „Universum“ berichtet, in der jeder zufrieden war, wenn er warm saß und satt zu essen hatte, hat so lange gewährt, bis sich auf der einen Seite ein besonderer bürgerlicher Handwerkerstand und auf der anderen ein besonderer Wohlstand entwickelte. Überdies arbeiteten die Handwerker noch lange lediglich für ihren Unterhalt. Die Kleidermacher und Schuster zogen von Haus zu Haus und arbeiteten überall die dort vorhandenen Stoffe auf; und ebenso, bis vor nahezu hundert Jahren, auch die Kopfaberger, vor allem die Schulstricker; solange sie in einem Haarschneidestube, oder wie man sie mit aus der großen Schüssel auf dem Familientische.

Reiches galt auch noch weit über mittelalterliche Zeiten hinaus für den Wohlstand. Als Herzog Moritz von Sachsen im Jahre 1551 in aller Eile die Stadt Dresden besetzte, mußten alle Einwohner „gegen

Brod und Gewand“ mit Geld anlegen. Auf den großen Messen und Märkten kauften die Fürsten ganze Stücke Tuch und Kleideren damit ihr ganzes Hofgeschick und bewaffnetes Gefolge, alle übereinstimmend in gleicher Form und Farbe. So entstand die Büroe („geliefertes“ Gewand) und die Uniform.

Und was da von „gemeinen Manne.“ galt, galt auch für Angestellte in gehobener Stellung. Die Hofdame einer Kaiserin mittelalterlicher Zeit erhielt jährlich „zwei Rücken und drei Schleier“, und wenn sie mit ihrer Gebieterin auf Reisen war, „täglich ein Semmelein Eierbrot.“ Als um die Mitte des 16. Jahrhunderts das vormalige Zisterzienser Kloster Grauhain im Erzgebirge in ein fürstliches Amt verwandelt wurde, bekam der erste dortige Amtmann, ein Freyherr Georg von Erbschüler auf Falkenstein, jährlich „40 Gulden nebst zwei Kleidern und ein Paar Stiefeln.“

Andererseits mußte sich aber auch ein hohes Mädchen, das in einem andern Hof heiraten wollte, durch ein selbstgewirktes Hemd, und der Mann, der um sie warb, mit einem Pelz („Kuppelpelz“) von ihrem alten Herrn lösen. In gleicher Weise wurden im Jahre 1468 der Gemahl Herzog Albrechts des Beherrschers von Sachsen, als sie nach der Geburt eines Töchterchens ihren ersten Kirchgang hielt, nach Aus-

weis der Meißner Stadtrechnungen von Naß wegen zwei Stücke Taffet im Werte von 32 Groschen überreicht.

Um diese Zeit ging man dazu über, allerlei Leute, deren Dienste man in Anspruch nahm, mit Naturalien und klingender Münze zu entlohnen. In dieser Hinsicht bestimmte die im Jahre 1481 von Kurfürst Ernst von Herzog Albrecht, dem durch den Prinzenraub im Altenburger Schloß bekannten Brüderpaar, erlassene sächsische Landordnung, daß man „einem artem reifigen Knecht auf ein Jahr nicht mehr als 2 1/2 gute Schock Groschen, d. i. 7 rheinische Gulden und 10 Groschen, einem Markschnee und Schirmmeister 2 Schock oder 6 Rh. Gulden, einem gemeinen Knechte 1 Schock und 40 Groschen, einem Treibknechte 1 Schock und 20 Groschen, einer Köchin 50 Groschen, der andern Magd 40 Groschen, der Kümmagd 30 Groschen jährlich — nebst Essen und Trinken (und es wurde damals nichtig gegessen und getrunken), von den Handwerksleuten einem Steinmetzen, Maurer, Zimmermann und Tischler täglich 18 Pfennige und die Koft (oder 2 Groschen und 3 Pfennige ohne die Koft), ihren Gesellen 15 Pfennige und die Koft (oder 21 Pfennige ohne Koft), einem Handlanger oder andern gemeinen Arbeiter 9 Pfennige und die Koft (oder 15 Pfennige ohne Koft), einem Mäher 18 Pfennige täglich geben sollte.“

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigster Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Grubenkassen-Kontrollleur**

# Fritz Elsner,

im Alter von 48 Jahren 4 Monaten.

In tiefer Trauer:

**Klara Elsner, geb. Schubert,**  
**Hildegard, Kurt und Werner,**  
als Kinder.

Hernsdorf, Sandberg, Waldenburg, Fellshammer,  
den 7. März 1919.

Beerdigung: Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Hernsdorf, Ostend 3, aus.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

In unsern Beamtenkörper hat der unerbittliche Tod eine fühlbare Lücke gerissen.

Am 6. dieses Monats verschied unerwartet nach nur zweiwöchigem Krankenlager unser langjähriger Beamter und Mitarbeiter,

**Herr Kassen-Kontrollleur**

# Fritz Elsner,

im besten Mannesalter von 46 Jahren.

Seit 1887, von seinem 15. Lebensjahre an, in unsern Diensten, hat er durch Strebsamkeit und seltenen Fleiß sich bis zur Stellung des Kassen-Kontrollleuers emporgearbeitet.

Mit vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue erfüllte er die umfangreichen Obliegenheiten seines Amtes.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein dankbares und treues Gedächtnis bewahren.

Hernsdorf, den 7. März 1919.

**Der Vorstand und die Beamten**

**des Steinkohlenwerks**

**Vereinigte Glückhülfe-Friedenshoffnung.**

Für die so zahlreichen Kundgebungen treuer Liebe und Anhänglichkeit bei dem Heimgang unseres in Gott ruhenden Sohnes

# Walter Flamm

spreche ich allen Beteiligten im Namen der Hinterbliebenen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Stanowitz, den 7. März 1919.

**F. Flamm, Fabrikdirektor.**

Sanarienvogel entfliehen Freiburger Str. 13. Reimann.

**Violin-Unterricht**

erteilt gegen mäßiges Honorar B. Kleiner, Waldenburg, Auenstraße 24 III.

I haudpfer, gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Heiratsgesuch.

Witwer, 50er Jahre, 2 Wädh., 5 und 7 Jahre, 30 Morgen große Wirtschaft, wünscht sich mit einer älteren Dame oder Witwe ohne Anhang im Alter von 35 bis 45 Jahren, mit etwas Vermögen, zu verheiraten. Offerten unter A. 100 postlag ernd Freiburg erb.

### 3 Betten mit Matrasen, 6 Waschtische, 1 Liegesofa und sonstige

### Einrichtungs-Gegenstände

zu verkaufen. Näheres im Stadt. Bau- und Wohnungsamt, Rathaus, Zimmer 28.

### Gebrauchte Möbel

(Sofa, Kommode, Schrank, Bettstellen u. a.) wegen Todesfall zu verkaufen Schenerstraße 4 a, Sonnabend nachm. gegen 2 Uhr.

### 2 gute, schwere Zugpferde

(brauner Wallach und Fuchswallach) stehen Sonnabend den 8. März, ab 8 Uhr vormittags, im „Hotel zur Sonne“ zum Verkauf. Vorherige Anfragen an die Expedition dieser Zeitung.

### Ia. Dachpappen

empfiehlt Fritz Leonhard, Fellshammer.

### Geldgesuch!

Auf ein Bauerngut mit schönem Waldbestand, 60 Morgen groß, werden 30 000 Mark gesucht zur 2. Stelle hinter 30 000 Mark. Dazu gehören 2 Zinshäuser, die sich allein auf 50 000 Mark verzinsen, also mündelicher. Offerten unter H. S. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

### Händler m. Waschmitteln

erbalden neue Sorte. Anfragen unter V. 60 an die Expedition dieser Zeitung.

### 2 Lehrlinge

können sich bald oder 1. April melden bei **Ernst Hohelsel,** Dach- und Schleifereimeister, Schlaghofstraße 1.

### Vertreter gesucht bei hohem Verdienst.

Größere ausw. Chem. Fabrik beabsichtigt, den Verkauf ihres Artikels für heisigen Platz u. Kreis an rührigen Herrn zu vergeben. Jedermann wartet auf die Ware, Private wie Geschäfte. Nur kurz entschlossene Reflektanten, welche über 2-3000 M. zur Unterhaltung eines kleinen Lagers verfügen, wollen sich melden. Jedes Risiko ausgeschlossen. Kaufmännische Branchenkenntnis nicht erforderlich. Bisherige Erfolge liegen zur Einsicht. Näheres bei Pusch, Hôtel „Kaiserhof“, Zimmer Nr. 5, zu sprechen vormittags 10-12, nachmittags 5-8 Uhr.

### Ein Schuhmacher-Gesellen

sucht Menzel, Löpferstr. 24.

### Ein Schuhmachersgehilfen

sucht sofort Richard Oel, Wasserstraße 2.

### Ein Lehrling

wird für Oster mit günstigen Bedingungen gesucht. **Olbrieh, Malermeister,** Freiburger Straße Nr. 18.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen jungen Mann, event. Kriegsveteranen, als

### Hilfsarbeiter.

Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben, Waldenburg i. Schl.

### Tüchtig. Dienstmädchen

für sofort gesucht **Kutscherstraße Hotel Schwert.**

### Ein ordentliches Mädchen

von 15 bis 18 Jahren wird zum 1. 4. 19 z. Landwirtschaf gesucht. **Kammerl, Amtsvorsteher,** Hartmannsdorf.

### Arbeitsmädchen

können sich melden bei **Deutsche Likörfabrik Friedrich & Co.,** Friedländer Straße 31.

### Sauberes, ordentl. Mädchen

für Hausarbeit in Sandparrhaus Provinz Brandenburg bei gutem Lohn zum 1. 4. in angenehmer Stellung gesucht. Offerten unter A. G. in die Geschäftsstelle d. Ztg.

### Einem besseren Dienstmädchen

welches ehrlich und ordentlich ist und sich in meinem Lebensmittel- und Schnittwaren-Geschäft eherechtigen will, ist Gelegenheit geboten, bei mir in dauernder und guter Stellung mit Familienanschluss zum 2. April zu treten, und erhalte um Angebots. **Rob. Flaume, Wäckerleindorf.**

### Kindert. Beamtenfamilie sucht

zum 1. April oder 1. Okt. er. v. etwa 4 Zimmern, **Wohnung** möglichst auch Bad. **Gesf. Angebote** unter P. H. 17 an die Expedition dieser Zeitung.

### Gasthof zur Stadt Friedland.

### Ausschank von Schultheiß-Bier.

### Lohnkellnereverein Waldenburg u. Umgegend.

Sonnabend den 8. März 1919:

### Winter-Vergnügen

in der „Gorkauer Bierhalle“, Anfang 5 Uhr! Es ladet ergebnis ein! Anfang 5 Uhr! Der Vorstand.

△ Glückauf z. Brudertreue.  
Sonntag d. 9. 3., 5 U.: Allg.  
Fr. △ I.  
Donnerstag d. 13. 3., abends  
7 U.: Absl. u. U. △ I.  
Donnerst. d. 20. 3., 6 1/2 U.:  
Aufn. △ I u. Er.-M.

**Glas- u. Emaille-  
Waren,  
billiges Porzellan**  
bei  
**Oscar Feder,**  
Sonnenplatz.

**Für Amateure**  
empfehle  
**photogr. Apparate,**  
von 20 Mark an,  
**Stative,  
Albums,  
Platten,  
Films,  
Papiere,  
Chemikalien,  
Blitzlicht,  
sämtl. Bedarfsartikel,  
Ausf. photogr. Arbeiten.**  
**Photohandlg. Ucko,**  
Freiburger Straße,  
Atelier für  
moderne Photographie.

**Pfadfinder-Korps Waldenburg.**  
Sonntag den 8. März, abds.  
7 Uhr: Versammlung im  
Feim. St.

**Kaninchenzucht-Verein**  
Waldenburg u. Umg. G. D.  
In dem am Sonntag den  
8. März 1919 im Saale des  
Schützenhauses stattfindenden  
**Winter-Vergnügen**  
für heimgekehrte Krieger und die  
Mitglieder des Vereins (nebst An-  
gehörigen) laden wir freund-  
lichst ein.  
Eingeladene Gäste haben Zutritt.  
Anfang 4 Uhr.  
Der Vorstand.

**Gasthof zum deutschen Hause,**  
Waldenburg.  
Sonntag den 9. März:  
**Schafskopf-Turnier.**  
Anfang 1/8 Uhr.  
**Markenfreies Abendbrot.  
Kaffee mit Gebäck.**  
Es laden freundlichst ein  
**Hermann Adam u. Frau.**

**Husschank Konradtschacht.**  
Sonntag und Sonntag:  
**Unterhaltungs-Konzert.  
Rostbraten.**  
Kaffee mit Gebäck.

**Kaninchenzüchterverein**  
Neuzendorf.  
Sonntag den 9. März 1919  
im „Deutschen Kaiser“:  
**5. Stiftungs-Fest**  
mit Tanz.  
Freunde und Gönner des  
Vereins werden hiermit herzlich  
eingeladen.  
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

## Orient-Theater.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

Ein überaus herrlicher Spielplan!

Der Frauenliebbling

### Bernd Aldor

in:

### Die tolle Hochzeit

von Lalo.

Ein Spiel aus der galanten Zeit in 4 großen  
Doppelakten.

Hochdramat. Kunst in fesselndem Rahmen.

Zum Lachen ohne Ende zwingt:

### Paulchen Semmelmanns Flegeljahre.

Ganz tolles Lustspiel in 3 langen Akten.

## Union-Theater

Waldenburg.

Albertstrasse.

Freitag bis Montag:

Das größte bedeutendste deutsche Filmkunstwerk!

# Peer Gynt.

1 Vorspiel und 10 grosse Akte.

Nach der weltberühmten Abenteuer-Tragödie  
des unsterblichen Henrik Ibsen.

Für den Film

bearbeitet und inszeniert von **Viktor Barnowsky,**

Direktor des Berliner

Lessing- und Deutschen Künstler-Theaters.

In den Hauptrollen die berühmten Darsteller des  
Berliner Lessing-Theaters.

Orte der abenteuerreichen Handlung:

Dänemark, Südamerika, Afrika, Aegypten.

**Gesangs-Einlagen:**

Wiegenlied . . von Grieg. Solveighlied . von Grieg,

gesungen von einer

bekanntesten Waldenburger Konzert-Sängerin.

Musikalische Begleitung:

**Verstärktes U.-T.-Künstler-Orchester.**

Leitung: Konzertmeister Romann.

Vorkommende Musikstücke:

„An den Frühling“ . v. Grieg. „Morgenstimmung“ . v. Grieg.  
„Ich liebe Dich“ . „Peer Gynts Heimkehr“ .  
„Erotik“ . „Autras Tanz“ .  
„Norwegisch Brautzug“ . „In der Halle des Berg-  
„Solvelgns Lied“ . königs“  
„Ingrids Klage“ . „Arabischer Tanz“ .  
„Ases Tod“ . v. Grieg.

Und and. Musikstücke v. Mendelssohn, Schumann usw.

Ibsen's „Peer Gyn“ ist das großartigste  
und poetischste Drama unserer Zeit.  
Aehnlich wie Goethe's „Faust“ umfaßt  
es ein ganzes Menschenleben von wild-  
durchbrauster Jugend bis zu erlösen-  
dem Sterben.

Gerade dieses Reckenwerk zwingt alle Lichtspielreunde,  
die Anfangszeiten streng innezuhalten und Nachmittags-  
Vorstellungen zu beachten.

Wochentags Beginn 5 1/2 und 7 1/4 Uhr.  
Sonntags Beginn 3 1/2, 5 1/2 Uhr usw.

Preise: 1,75, 1,50, 1,25, 0,90 Mk.

## APOLLO-THEATER

Ober-Waldenburg  
(Zur Plumpe)

Von Freitag bis Montag!

Das grosse Filmwerk

### Elfriede Heisler

(die Kinokönigin) in:

### Ich habe Dich geliebt bis in den Tod.

Die Liebestragödie eines Fischermädchens.  
Wunderbare Szenen, fesselnde Handlung.

Dazu das pikante Lustspiel in 3 Akten:

### Lissi und ihre Verehrer.

Freitag bis Montag:

Große

### Volks- und Kinder-Vorstellung

mit extra ausgewähltem, gutem Programm.

Anfang 3 Uhr. Sonntags 2 Uhr.

Kinder 20 Pf. Erwachsene 50 Pf.

## Bereinigte Lichtspiele:

Palast-Lichtspiele

Dittersbach, Gebirgsbadn.

Freitag bis Montag.  
4 Tage. 4 Tage.

Der größte Detektivschlager  
18/19 der Gegenwart: 18/19

4 **Europa** 4  
postlagernd.

In der Hauptrolle:  
**Max Landa.**

Außerdem das spannende  
Drama:

**Der Weg des Todes.**

In der Hauptrolle:  
4 **Maria Carmi,** 4  
4 **Carl de Vogt.** 4

Einlaß 2 Uhr. Anf. 1/3 Uhr.

Sonntag:  
Große

**Kindervorstellung.**

Auf allen Plätzen 35 Pf.

Kammer-Lichtspiele

NeuWaldenburg, Scharnhor-  
straße.

Freitag bis Montag.  
4 Tage. 4 Tage.

4 **Die bedürftigen.** 4

Nach dem Roman:  
**O, wie früherlich sind  
Männerherzen.**

In der Hauptrolle:  
**Carola Toelle.**

Außerdem:

4 **Die Divadassa.** 4

Spannendes Drama  
einer indisch. Comedianzerin

Einlaß 3 Uhr. Anf. 1/4 Uhr.

Sonntag:  
Große

**Kindervorstellung.**

Auf allen Plätzen 35 Pf.